

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch
die Post 3 M., halbjährlich 5 M.,
einmonatlich 1 M.,
ohne Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postanstalten angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich
J. B.: Dr. K. Dorf in Halle.
[[Fernsprechverbindung mit Berlin und Leipzig.]
Anschluß-Nr. 170.

Anzeigen
werden die Spalte über deren Raum
mit 20 Pfg., solche aus Halle mit
15 Pfg. berechnet und in der Expedition,
von unseren Annoncenstellen und allen
Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reklamen die Seite 60 Pfg.
Erschient täglich
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
(Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nur
mit voller Quellenangabe gestattet.)

Nr. 76. Halle a. d. Saale, Sonnabend den 30. März 1889.

Die Bestellung

unserer Zeitung auf das mit dem 1. April beginnende neue Vierteljahr bitten wir rechtzeitig erneuern zu wollen, damit die Zustellung von Anfang an regelmäßig erfolgen kann. Für die auswärtigen Besteller bemerken wir, daß die Saale-Zeitung im amtlichen Zeitungsverzeichniß unter Nr. 5002 eingetragen ist.
Der vierteljährliche Bezugspreis beträgt für Halle 2,50 M., durch die Post bezogen — einschließlic der Postgebühr, aber ohne Bestellgeld — 3 M.
Bestellungen haben bei dem großen Verkeftrische der Saale-Zeitung den günstigsten Erfolg.
Unsere Lesern in Halle und im Saalkreise zur Nachricht, daß die Bekanntmachungen des künftigen Landrathsamts des Saalkreises, des Magistrats und der Polizeiverwaltung der Stadt Halle, soweit sie von allgemeiner Bedeutung sind, durch unsere Zeitung veröffentlicht werden.
Redaktion und Expedition der Saale-Zeitung.

Das Centrum.

Den von dem Abgeordneten v. Huene eingebrachten und von Herrn v. Schorlemer mitunterzeichneten Antrag, betreffend die Ueberweisung des halben Ertrags der Grund- und Gebäudesteuer an die Kommunen sowie der Aufhebung der Kommunalbeiträge zu derselben Steuer, hat das Abgeordnetenhaus in seiner Ueberprüfung eine Kommission von 28 Mitgliedern zur Durchforschung überwiesen. Von allen Seiten wurde der Antrag als eine immerhin schätzbare, wenn auch verfrühte Anregung betrachtet, welcher näher zu treten eigentlich erst nach, oder mindestens zugleich mit der Steuerreform Veranlassung wäre. Der Finanzminister v. Scholz, der sein sympathisches Interesse für die Sache mehrfach und lebhaft betonte, gab der Hoffnung Ausdruck, das Steuerreformgesetz, über welche augenblicklich noch Verhandlungen im Schooße des Staatsministeriums schweben, den Vorabend so frühzeitig übermitteln zu können, daß es noch mit dem Antrage v. Huene zugleich beraten werden könnte. Die vergleichsweise scharfe Abweisung empfand der Antrag von dem fraktionellen konservativen Abg. v. Weber-Arnolds, der alle etwaigen Finanzüberhörsprüche zur Schuldenliquidation verwandt wissen wollte, während die Abgeordneten v. Redlich (rechts) und Rüdert (links) vor allem auf die Unzulänglichkeit der gemachten Steuerreformvorschläge und der vorhandenen Mittel hinweisen zu müssen glaubten.
Da demnach von allen Seiten und schließlich auch von den Antragstellern selbst auf die Verbesserungsbefähigkeit des Gesetzesvorstages hingewiesen ist, wird man sich thun, eine eingehendere Diskussion der betreffenden Modalitäten bis nach dem Abschlusse der Kommissionarbeiten zu versetzen und vorerst einmal die Persönlichkeiten der Antragsteller und ihre Partei etwas näher zu betrachten. Umsonst ist dazu jetzt die Gelegenheit geboten, als schon seit einiger Zeit das Gerücht von einer noch Ausarbeitung ringenden Spaltung innerhalb des einst so fest gefügten Centrumsverbandes zu erzählen weiß. Offenbar geht da etwas vor.

Es giebt zahlreiche und weitblickende Politiker in Deutschland, die den Schlüssel der europäischen Situation in Italien

[4] **William.**
Deutsch-amerikanisches Lebensbild
von Doris Frein von Spaettgen.
(Fortsetzung.)
„Sie empfangen dasselbe Gefühl, das mein ganz, alter
Nest erpicht, monatlich 200 Dollars,“ fuhr sie fort. Als er
jedoch, voll Ueberzeugung, etwas darauf erwidern wollte, fiel
sie ihm schnell ins Wort:
„Dafür nehme ich aber auch Ihre volle Arbeitskraft in
Anspruch, und Sie sollen, so viel als möglich, des Verdiensten
Stelle ausfüllen. Nur ab und zu werden Sie mit einem
Besuch in der Office, einem Einblick in die Bücher gestatten.
Das Interesse für die Arbeit ist bei mir so groß, daß sie mir
Bedürfnis geworden. Wollen Sie sich demnach noch morgen
früh bereit halten. Mr. William?“
„Ich ließe ganz zu Ihren Befehlen.“
„Die Nummer unserer Office ist Ihnen ja bereits bekannt.
Sie werden dieselben Zimmer einnehmen, die Mr. Dorf be-
nutzt hat. Doch kann ich Sie nicht auffordern, mit mir zu
speisen. Fürs erste bin ich jetzt allein; und dann später, der
Krankheit und Nervosität meines Vaters wegen, würde das
peinlich sein. Sobald dieser jedoch zurückgekehrt ist, stelle ich
es ihm vor. Doch noch eins möchte ich Ihnen sagen, Mr.
William!“ Sie zögerte ein wenig und trat rasch an ihren
Schreibtisch, unterbrach sich jedoch, weil häufig die Thür auf-
geschnitten wurde, und ein junger Mann, neugierig das Zimmer
umsehend, in brüderlicher Weise heringestürzt kam.
„Wo in aller Welt bist Du denn, Hell!“ rief er mit
ärgerlichem Schmelzen. „Schon um 10 Uhr fuhr ich hinunter
nach der Office; allein dort sagte man mir, Miß Burton sei
heute morgen noch nicht dagewesen. Bist Du krank oder ist
etwas los? Du sollst, eine brennende Frage betreffend,
den Ausschlag geben.“
„Dabei sagte er das junge Mädchen um die Hüfte und sah
ich schalkhaft präsent in das ernste Gesicht. Sie erwiderte
ihm jedoch schnell, zeigte ärgerlich und verwiesen auf den
Leuchter und sagte:
„Du siehst ja, daß ich Geschäfte habe, Frank! Mr. William,

entdeckt zu haben glauben und die mit wachsender Sorge nach
Süden schauen, wo eine langsam anschwellende Volksströmung
sich abzuwenden beginnt von der Crispin'schen Politik der
unbedingten Anlehnung an den mitteleuropäischen Friedens-
bund. Erst jüngst hat dort ein Deputirter geklagt, Allungen
seien ja recht schön, aber noch schöner sei das Bewußtsein,
keine Feinde zu haben und also keine Allungen zu brauchen.
Solchen und ähnlichen Worten hat man in Italien ein auf-
merksames Ohr geföhren und man beginnt offenbar angezogen
der schwierigen Finanzlage und der jetzt neuen Ansprüche der
Seeresverwaltung darüber nachzudenken, ob Italien denn
„Reinde und Allüre hohen müsse.“
„Dort man also einige Veranlassung, den Vorgesängen jenseits
der Alpen anmerken zu folgen, so scheint auch im Innern
für die nächste Zeit eine große Rolle derjenigen Partei vor-
behalten, die man mit einem gewissen Recht die ultramontane
nennt. Das Centrum besteht aus den allererstenbesten
Elementen, die der beginnende Antikrisis bereinigt hat unter
einer Fahne, die aber nun, da die diplomatische Kunst des
Fürsten Bismarck mit dem heiligen Stuhl einen modus
vivendi geschlossen hat und die Beförderer der latho-
lischen Bevölkerung zum größten Teil verschwunden sind,
nur noch äußerlich zusammenhalten. Der Versuch des klugen
Herrn Windthorst, durch Proklamierung des Kampfes um die
Schule ein neues, festes Band für die ihm entleitenden
Parteiengenossen zu finden, ist gescheitert an den überaus
entgegenkommenden Erklärungen des Kultusministers v. Hofler,
der die Windthorst'schen Forderungen für die Volksschule im
wesentlichen für bereits erfüllt erklärte.
Das Centrum ist in seinem jetzigen Bestande eine über-
wiegend konservative und agrarische Partei, der heute eigentlich
nichts ferner liegen kann als eine prinzipielle Opposition.
Andererseits aber kann dem Fürsten Bismarck nicht erwünschter
sein als die Möglichkeit einer zwischen Majoritätbildung:
der im Kartell vereinten Konservativen und Nationalliberalen
und der Konservativen mit bez. gespaltenen Centrum. Und
als ein weischaarer Staatsmann rechnet der Kanzler auch
mit der sehr nahen Möglichkeit, es möchte in nicht allzu
ferner Zeit die Staatsregierung — gleich ob Fürst Bismarck
dann noch an der Spitze steht oder nicht — recht dringende
Veranlassung haben, sich auf eine liberal-konservative Wehr-
heit zu stützen. Aus diesen Erwägungen heraus entstand der
Gedanke, mit den führenden Männern der Centrums-
konservativen, zu denen Herr Windthorst natürlich nicht gehört,
Führung zu suchen.
Mehrfach hat in letzter Zeit der Kaiser herorragende Ab-
geordnete des Centrums ausgesprochen, er hat Herrn v. Schorlemer
empfangen und bei dem parlamentarischen Schismas des Reichs-
taglers, welches Kaiser Wilhelm mit seiner Gegenwart ehrte,
hat der Kaiser Herrn v. Huene persönlich eine der höchsten
Ehrenauszeichnungen, den großen Alaroden 2. Klasse, über-
reicht, mit der ausdrücklichen Erklärung, diese Dekoration
gehe vor allem der parlamentarischen Thätigkeit des Ab-
geordneten und seinem tiefen warmen Entzücken für die Interessen
seiner früheren Kameraden vom Meer und der Marine. Obwohl
als Herr v. Huene der Partei angehöre, gegen welche vor
zwei Jahren das Kartell geschlossen wurde, obwohl er gegen
das Septennat gestimmt hat und damals unter die „Reichs-
feinde“ gerechnet wurde, ist dieser Abgeordnete heute einer so
hohen Auszeichnung würdig geworden. Man mag daraus
schließen, wie genaltige Veränderungen sich mittlerweile im
schwiegenden Schooße der Centrumsfraktion vollzogen haben

müssen. Offenbar giebt es da eine große Zahl von Politikern,
die nichts schmelcher wünschen, als den kompromittirten und
kompromittirten Herrn Windthorst mit Anstand los zu
werden, um in möglichst kurzer Zeit regierungsfähig zu
werden. Bei so lauten Versicherungen von beiden Seiten muß
über kurz oder lang der Gehund zustande kommen, und in
der That klingen die letzten Nachrichten beinahe schon wie ein
Aufgebot der Reuevermählenden.
Wir freuen uns der hohen Auszeichnung, die der Kaiser den
parlamentarischen Verdiensten eines bisher vielfach in der
Opposition stehenden Abgeordneten hat zuteil werden lassen;
und noch weit mehr werden wir uns freuen, wenn der Ver-
such, das Centrum zu halten, wirklich gelingen sollte, obwohl
für eine liberale Entwicklung von einer liberal-konservativen
Wehrheit am allerwenigsten etwas zu erwarten wäre. Im
Interesse aber unserer ungelunden Parteiverhältnisse liegt es,
daß die als solche nicht mehr existenzberechtigte Centrums-
partei sich baldigt auflösen möge in ihre eigentlichen Elemente,
in agrarische Konservativen und in Liberale. In derartig
wichtigen und für das Vaterland bedeutungsvollen Fragen
müssen wir lathische Rücksichten nicht zur Klärung unserer verworrenen
immernen Lage ist es vor allen Dingen unbedingt nötig,
streng die Grenze zu ziehen zwischen Konservativen und
Liberalen. In diesem Sinne haben wir stets das Kartell be-
kämpft, und wir werden fortsetzen, das zu thun, um der
großen liberalen, aber nicht national-liberalen Partei den Boden zu
eröfnen. Und in eben diesem Sinne werden wir uns der an-
scheinend nahe bevorstehenden Auflösung einer rein liberalen
Partei von Herzen freuen, die Fürst Bismarck einst mit dem
treffendsten Ausdruck als „todtes parlamentarisches Gewicht“
bezeichnet hat.

Politische Ueberflucht.

Vom ungarischen Unterhaus wurde am Donnerstag
bei der fortgesetzten Spezialdebatte über das Wehrgesetz alle
folgenden Bestimmungen bis zum Paragraphen 49, nachdem
sich der Minister für Landesverteidigung, Jerevay, gegen
mehrere von der Linken eingebrachten Amendements aus-
gesprochen hatte, unverändert genehmigt. Die Verhandlungen
trugen ein durchaus sachliches und ruhiges Gepräge. — Der
Studienrektor hat an sämtliche Mittelschulen der
Hauptstadt Pest einen Erlaß gerichtet, in welchem die Lehrer
dieselben aufgefordert werden, die Forderungen vor der Theilnahme
an Demonstrationen strengstens zu warnen.
Das österreichische Herrenhaus genehmigte am
Donnerstag in zweiter und dritter Lesung das Loos-
Sperrgesetz ohne weitere Debatte. — In Salzburg begannen
am Donnerstag unter dem Vorhitz des Kardinals Serafinus
Bannmüller die Konferenzen betreffend Reform sämtlicher
österreichischer Benediktiner-Klöster.
Die französische Deputirtenkammer hat am
Donnerstag die Gesetzesvorlage, durch welche der Zoll auf
Koggen verpöndet und das Koggenmehl mit einem Zoll von
5 Francs der Centre belegt wird, angenommen. — Die
Gerichte von Weinung sind über die heiten im
Ministerium werden in der Regierung nachstehenden Kreisen
als unbegründet bezeichnet; das Ministerium werde die
Aufgabe, die es sich gestellt, zu vollenden bemüht sein und
nur dann zurücktreten, wenn ein kategorischer Botum der Kammer
gegen dasselbe erfolge. Gegen unbegründet sei, daß die

welchen der wenig gute Eindruck, den Mr. Frank Harvey bei
ihm hervorgerufen, noch merklich erhöht worden war.
„Wir wollen nun schnell unser Gefühl zu Ende führen.“
Miß Burton trat abermals an den Schreibtisch und öffnete
ein Schuhsack. „Allo morgen früh, wenn ich bitten darf,
hier bin zunächst die Schlüssel — zur Office und zum Hause!
Gut! Und hier...“ wieder zögerte sie einige Sekunden —
„hier nehme Sie Ihr Gefühl für das nächste Vierteljahr im
voraus!“
Mr. William machte eine erschrockene und abwehrende Be-
wegung.
„Wie, Sie wollen nicht? Unstimm! Nur keine falsch an-
gedachte Scham! Die ist hier zu Lande ganz am unrechten
Platz. Mein Gott, Sie werden es mir doch nicht übel
nehmen, wenn ich Sie bitte, Ihre Toilette ein wenig mehr
zu berücksichtigen!“ Wieder zog ein buntes Roth über des
Leuchters Strich. „Wir Amerikaner sind nüchternere, praktische,
vielleicht etwas porzellanfeuchte Leute, ohne Affektionen; und vor
allem legt man hier sehr viel Werth auf tabellöse Eleganz im
Anzuge. Insbesondere wünsche ich, daß Sie als unser Geschäfts-
führer meinem Personal in der Office Achtung einflößen sollen,
Mr. William! Das verlangt ich ausdrücklich, und das werden
Sie selbst einsehen. Nun, da ist das Geld!“
Miß Burtons Stimme hatte einen so warmen, überzeugenden
Klang und die schönen Augen trübten jetzt mit so fremdartiger
Theilnahme auf ihm, daß es nicht möglich war, zu wider-
stehen.
„Sie beschämen mich tief, Miß Burton!“ rief Mr. William
bewegt, während eine trübe Wolke über sein ausdrucksvolles
Gesicht zog. „Was müssen Sie von mir denken? Ich glaube,
daß ich eine ganz jämmerliche Rolle hier spiele. Zuerst stelle
ich mich mit fast beleidigenden Worten Ihnen schroff gegen-
über, spreche sogar verächtlich von dem erhabenen Plaz, den
Sie mir anzuweisen die Gnade haben. Und jetzt — diese
Großmuth gegen den Ihnen fast fremden Mann! Ich bin
völlig verwirrt. Geben Sie mir, ich bitte dringend, noch einige
Tage Bedenkzeit; das heißt, Sie selbst sollen erst prüfen und
erwägen, bevor...“
„Unstimm! Ich habe Ihnen ja schon einmal gesagt, daß ich
über Ihren Charakter und Ihre Gesinnungen vollständig orientirt

unser neuer Geschäftsführer, Mr. Harvey, mein Verlobter!“
fügte sie vorstellend hinzu.
„Nur ein kurzes, Ah-jo!“ entsetzte beide den Lippen des letzteren,
der, das Vorgesagte ins Auge fassend, den Freunden einer
etwas dreifeln Mißregierung unterwarf.
„Das war auch einer von den vielen bitteren, demütigenden
Augenblicke in Mr. Williams Leben. Seine Hand hätte sich
heilmächtig, als er das spöttische Rädeln des Dandys wahrnahm,
und seine Verbergung war, wenn möglich, noch tiefer und
steifer als die von Mr. Harvey.
Dieser schien wirklich der edle Typus eines amerikanischen
Gentlemans zu sein. Klein und zart war er, a quatero
Spingelos gekleidet, mit frauenhäßlichen Händen und Füßen und
einem Vorgesagte vor den schlauen, ausdruckslosen Augen.
Nebenbei verriethen seine Züge Unruhe und eine große
Portion Selbstbewußtheit.
„Nun, Hell, was fällt dir ein, dich heute in deine rosen-
rothe Fehlung zu vermannen?“ wandte sich Mr. Harvey vor
neuem an seine Braut.
„Ich bitte dich, einzuweichen hinunter noch dem Parlor zu
gehen, Frank!“ entgegnete Miß Burton kurz und halb un-
geduldig, indem sie seine Frage gar nicht beachtete. „Sobald
meine Unterredung mit Mr. William beendet ist, komme ich
herab und setze zu deinen Diensten.“
„Sehr gut, Fabel!“ lachte Mr. Harvey spöttisch auf,
jedoch in einem Tone, der deutlich bewies, daß er dieser Auf-
forderung nur widerwillig entsprach. „Du bist geradezu lang-
samlich mit deinen ewigen Geschäften, Hell! Zur Schavin der
Sirma Burton machst du dich. Bei Gott, das soll einmal
anders werden, wenn...“
„Wenn ich erst deine Frau bin; meinst du das?“ unterbrach
ihn das junge Mädchen auffallend scharf, wobei ihr großes
Auge die schwärzliche Gestalt des Verlobten mißfiel. „Vor
der Hand bin ich aber noch Miß Burton und — nun so
gehe endlich!“ Damit schloß sie hinter ihm die Thür.
„Ich bitte sehr um Entschuldigung, Sie noch einige Minuten
aufgehalten zu haben, Mr. William!“ begann sie, sich ihm
wieder nähernd, höflich.
Der Deutsche hatte, halb abgewandt, am Fenster gestanden;
doch war ihm kein Wort des kleinen Jantks entgangen, durch



Klüe & Rühlemann

Halle a. S.

Seipzigerstraße 97/98.

Halle a. S.

Wir empfehlen in reicher Auswahl:

Frühjahrs-Neuheiten

Kleiderstoffen: Composé, Rayé, Broché, Jacquard, Carreaux etc., die neuesten Farbenstellungen, und dazu passende reizende Besatzstoffe in Sammet und Seide.

Hervorragende Neuheiten in Regenmänteln, Dolmans, Visites und schwarzen Promenaden-Mänteln. Aparte Facons in schwarzen und farbigen Jackets. Kindermäntel in allen Größen.

Auswahlsendungen und Proben bereitwilligt.

Frühjahrs-Neuheiten

Tricottailen u. Blousen, Röcken u. Rockstoffen.

Großes Lager in:

Gardinen, Teppichen, Tischdecken, Bettdecken, Leinen und Bettzeugen etc.

Iseenthal & Co.

Halle a. S.,
Grosso Ulrichstr. 24.

Fabrik und Lager
von
NEUHEITEN
in
Passementieren
als:
Agremens, Ornaments
in samt und mit Perlen,
Taschen-Paraturen,
Soutache-Verschmürungen,
Borden
schwarz und coloriert,
Posamentier-Knöpfe
in verschiedenen Anordnungen
und allen Facons.

**Perlmutter-, Metall- und
Steinuss-Knöpfe,**
neueste Moden.

Agrippen u. Schmalen.

**Sammt, Plüsch und
Merveilleux**
in allen Farben.

**Schwarzseidene
Besatz-Stoffe**
in den neuesten Dessins,
Stämmliche

FUTTERSTOFFE.

wollene u. seidene
Spitzen.

**Möbel-Franzen, Quasten,
Halter, Gimpfen**
in allen Farben vorräthig.

Chappe u. Kapuzenstoffe,
sowie
Nähgarne
in den besten Qualitäten.

**Fischbein,
Reifen und Stahlstangen.**

Corsets.

Hochlegante Modellhüte,

vorzügliche Strohhutwäsche
empfehlen A. Magdeburg, Giebichenstein, Burgstraße 11.



Nächsten Sonnabend den 30.
d. Mts. trifft ein Transport
Ardennen und Dänischer
Pferde
bei mir zum Verkauf ein.

Albert Weinstein,
Merseburg, Bahnhofstraße 3.



Sonntag den 31. März
er. habe wiederum eine sehr
große Auswahl Belgischer
Spannpferde.

Sangerhausen.

Wilh. Stock.



Von Sonntag früh ab stehen feine fetts
sowie große und kleine
Zutterfische (Halbengl.) zum
Verkauf.

C. Birke, Giebichenstein, Brunnentstraße 65.

Tapeten

Neueste Muster, billigste Preise.
Grosse Auswahl. Tapeten von 12 Pfg. an.
K. Rapsilber, Halle a. S.
Grosse Klausstrasse 4.

Gegr. 1859. Neuestes und größtes Tapeten- Geschäft hiesigen Places. Gegr. 1859.

Einem sehr großen Posten vorjähriger
Tapeten stelle zu noch nie dagewesenen
billigen Preisen z. schnellsten Ausverkauf.

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin

von
Otto Maseberg jr., Gr. Ulrichstr. 11,
im Hause „Café Mars la Tour“,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager solch und geschmackvoll gearbeiteter
Möbel und Zimmereinrichtungen.
Anfertigung von Fensterdecorationen
nach modernem Geschmack bei billiger Preisstellung.
Complete Musterzimmer zur gefälligen Ansicht.

Corsets

an Fabrikpreisen.
Uhrfeder-Corsets 1,25 Mk.
do. mit ausgezeichneter Güte, echt Fischbein, doppeltem Stoff, für starke Damen vorzüglich geeignet.
nur 3,50 Mark
etc. etc.

Volle Garantie für gutes Tragen und größte Haltbarkeit auch der billigen Corsets.
O. Feigner, „Sovelle“.

Familien-Nachrichten.

Statt jeder besonderen Meldung.
Unser am heutigen Tage vollzogene
gütliche Verbindung setzen ergeben an
Josif Gerczynski
Frau Martha
geborene Fischer.
Berlin, den 27. März 1889.

Todes-Anzeige.
Heute früh 7 1/2 Uhr entschlief nach
langen Leiden mein lieber Sohn, unser
geliebter Bruder, der Gütner
Gerdinand Gicht,
in seinem 28. Lebensjahre. Um stillen
Beileid bitten
Sib e jun., den 28. März 1889.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Ausverkauf zurückgesetzter Gardinen.

Um unsere älteren Vorräthe von **weissen und farbigen Gardinen** vor dem Umzuge in unseren Neubau zu räumen, haben wir sehr grosse Partien **Englischer Tüllgardinen** in weiss und crème, sowie **weisser Mull-Gardinen** mit gestickter Tüllkante, auch **bunter elsässerischer Gardinen** zusammengestellt und empfehlen solche

als besonders günstigen Gelegenheitskauf zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

A. Huth & Co.

Gr. Steinstrasse 8.

Gr. Steinstrasse 8.